

Ingrid Wiese

Mehrwortbenennungen in der deutschen terminologischen Lexik

Die Fachsprachenlinguistik hat herausgearbeitet, daß davon auszugehen ist, daß Fachsprachen prinzipiell auf allen sprachlichen Ebenen spezifische Merkmale gegenüber der Allgemeinsprache aufweisen können. Die sprachlichen Unterschiede bestehen vor allem in bezug auf die Existenz sprachlicher Elemente sowie hinsichtlich der Frequenz, Distribution und Funktion sprachlicher Elemente (vgl. SPILLNER 1986, 83). Für die Fachlexik ist eine hohe Erneuerungsrate charakteristisch. Dabei wird der große Benennungsbedarf unter anderem durch die Bildung von fachlexikalischen Einheiten nach den vom Sprachsystem vorgegebenen Wortbildungsmodellen gedeckt. Diese Wortbildungsmodelle werden dabei in spezifischer Weise genutzt. Welche Modelle in welcher Frequenz genutzt werden, ist davon abhängig, wie sie sich für die Benennungsbedürfnisse im entsprechenden wissenschaftlich-technischen Bereich eignen. W. REINHARDT und C. KÖHLER charakterisieren die in den funktionalen Varianten verwendeten sprachlichen Mittel auf folgende Weise: "Sie bedienen sich spezieller sprachlicher Mittel..., aber auch weitgehend der allgemeinsprachlichen Mittel; bei den allgemeinsprachlichen Mitteln ist jedoch mit formalen und inhaltlichen Spezifizierungen - Erweiterungen, "Verschiebungen", Restriktionen - sowie spezifischen (vor allem funktionalstilistischen) Normen und Bevorzungen entsprechend der Spezifik der Kommunikation zu rechnen, die sich teilweise in statistisch zu erfassenden und zu demonstrierenden Häufigkeiten ausdrücken" (1986, 469).

Ein aktuelles Beispiel für solcherart statistisch zu erfassende Häufigkeiten stellen die Ableitungen mit dem Suffix -er dar. Im Prozeß der "Intellektualisierung der Technik" kommt dieser Wortbildungstyp einem Benennungsbedürfnis entgegen. Infolge der Entwicklung im Bereich der Informatik und Computertechnik führt der Computer menschliche Intelligenzleistungen aus. Benennungen für Geräte und Geräteteile mit dem Suffix -er werden gebildet bzw. vorhandene Lexeme nehmen weitere Bedeutungsvarianten auf, z.B. Rechner, Drucker, Speicher, Befehlszähler, Decodierer, akustischer Datenwandler, optischer Kartenleser,

Lochbandleser. Die Produktivität dieses Wortbildungstyps ist damit weiterhin gegeben.

Eine fachsprachentypische Wortbildungsart ist offensichtlich die analytische Benennungsbildungsart, die Mehrwortbenennung. Neben der Komposition spielt in der terminologischen Lexik die Wortgruppe als Benennung eine große Rolle. So werden beispielsweise Kuren eingeteilt in Heilkuren, Genesungskuren und prophylaktische Kuren; das Wissenschaftsgebiet Psychologie besteht aus den Fachrichtungen Sozialpsychologie, klinische Psychologie und pädagogische Psychologie. In der Fachsprachenforschung wird diese Art der Benennung auch als Mehrwortterminus (HOFFMANN 1984, 170) bzw. terminologisches Wortgruppenlexem (DEUTSCHE FACHSPRACHE DER TECHNIK 1978, 39) bezeichnet. D. MÖHN registriert, daß in den Beschreibungen der Wortbildung des Deutschen die Benennungen mit Wortgruppenstruktur wenig Beachtung finden und interpretiert: "Es wird mit der /.../ Häufigkeit der Komposition in der deutschen Sprache zu tun haben, daß der als Benennung funktional gleichwertigen Mehrwortbenennung relativ wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden ist" (MÖHN 1986, 115).

Mit Hilfe dieser analytischen Benennungsbildungsart lassen sich ebenso wie mit der Komposition Präzisierungen und Differenzierungen innerhalb der Begriffsstrukturen wissenschaftlich-technischer Bereiche sprachlich angemessen repräsentieren. In vielen wissenschaftlichen Disziplinen sind Mehrwortbenennungen traditionell zu finden. Beispiele für determinative Mehrwortbenennungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen und der technischen Terminologie sind arithmetisches Mittel, gemeiner Bruch, endliche Menge, schiefe Ebene; schwarze Temperatur, radioaktive Strahlung, schnelle Neutronen; organische Chemie, alkoholische Gärung, technische Zeichnung, numerische Steuerung, biegsame Welle, starrer Körper. Zur Terminologie der Biologie gehören Benennungen wie graue Substanz, natürliche Auslese, bedingter Reflex, ökologisches Gleichgewicht, genetischer Kode, biologisches Alter. Aus dem medizinischen Wortschatz sollen einige Krankheitsbezeichnungen als Beispiele angeführt werden: multiple Sklerose, grippaler Infekt, akutes rheumatisches Fieber, rheumatoide Arthritis, bronchitisches Syndrom, grauer Star. Die juristische Fachsprache, die einer hohen Präzision des Ausdrucks bedarf, bedient sich ebenfalls dieses Wortbildungstyps, z.B. höhere Gewalt, grober Unfug, tätliche Beleidigung, unbewußte Pflichtverletzung, schwebendes Verfahren.

Da die Mehrwortbenennung und die Komposition funktionsgleich sind, ist häufig auch ein paralleler Gebrauch von Komposita und Benennung mit Wortgruppenstruktur zu verzeichnen. So werden fixe Kosten und Fixkosten, externer Speicher und

Externspeicher, dualé Zahl und Dualzahl in Texten gegenwärtig begrifflich gleichwertig verwendet. W. FLEISCHER (1983, 61) verweist darauf, daß das Verhältnis von Wortgruppe und Zusammensetzung auch historisch zu betrachten ist und daß sich aus einer Wortgruppe allmählich eine Zusammensetzung entwickeln kann. Zweifellos finden stets Übergänge von einer Wortgruppe in eine Zusammensetzung statt. Es zeigt sich aber, daß terminologische Wortgruppen auch stabil hinsichtlich ihres Gebrauches sind. Das scheint besonders dann der Fall zu sein, wenn eine gewisse Systemhaftigkeit der Benennungsstrukturen vorliegt. So werden beispielsweise bestimmte Adjektive in mehreren Disziplinen verwendet, wie kritisch (kritischer Weg (math.), kritischer Punkt (phys.), kritische Masse (phys.), kritische Drehzahl (techn.)); ideal (idealer Würfel (math.), ideales Gas (chem.)); tot (tote Zone (Funktechnik), totes Gleis (techn.)); künstlich (künstliche Niere, künstlicher Erdsatellit, künstliche Intelligenz). Antonymische Beziehungen werden wiedergegeben, z.B. aktiv und passiv (aktive Immunisierung, passive Immunisierung) oder akut und chronisch (akute Leukämie, chronische Leukämie). Diese Fragen sind bisher kaum für die deutsche terminologische Lexik untersucht. Untersuchenswert wäre auch der textsortenspezifische Gebrauch von Wortgruppe und Kompositum. Es ist anzunehmen, daß im allgemeinsprachlichen Gebrauch das graphisch eine Einheit bildende Kompositum bevorzugt wird.

In der fachsprachenlinguistischen Literatur wird die Zunahme der Mehrwortbenennungen besonders in entwicklungsintensiven Disziplinen, in denen schnelle fachliche Differenzierungen notwendig sind, registriert (MÖHN 1986, 121). Für die Gegenwart ist dies unter anderem der Bereich der Informatik und Informationstechnik, wobei hier mit Recht auch auf den Einfluß der englischen Wortbildungsstrukturen verwiesen wird (v. HAHN 1980, 393). Im "Lexikon der Informatik und Datenverarbeitung" (1983) ist deutlich die Benennungssystematik erkennbar. Einerseits werden Grundbegriffe differenziert, z.B. Schaltungen werden eingeteilt in analoge, digitale, hybride, integrierte. Andererseits wird ein Begriff schrittweise präzisiert, indem dem Grundwort determinierende Adjektive zugefügt werden, z.B. bipolare digitale integrierte Schaltungen bzw. unipolare digitale integrierte Schaltungen.

Ein weiterer Grund für die Zunahme der analytischen Benennungsbildungsart in der deutschen Fachsprache liegt in der starken Nutzung des onymischen Benennungsprinzips in vielen fachlichen Gebieten. Benennungen mit Eigennamenkonstituente sind in den naturwissenschaftlichen Disziplinen, vor allem aber in der Technik und in den biomedizinischen Bereichen, zu finden. Hinsichtlich der verwendeten Namenklassen werden insbesondere Personennamen sowie geogra-

phische Namen - Ländernamen, Ortsnamen und Namen von Kontinenten - genutzt. Die Benennungen mit Personennamenkonstituente ehren den Wissenschaftler, z.B. Newtonsche Axiome, Keplersche Gesetze, Langerhanssche Inseln, Kundtsche Röhre, Köhlersches Beleuchtungsverfahren. Andererseits dienen sie auch der Identifizierung von Sachverhalten, wenn beispielsweise nach standardisierten Verfahren gearbeitet wird: Blutkörperchensenkungsreaktion nach Westergren. Geographische Namen werden bei der Benennung von Krankheiten verwendet. Das Benennungsmotiv weist auf das typische Vorkommensgebiet der Krankheit hin, z.B. amerikanische Hautleishmaniasis (WIESE 1984, 47).

Für fachsprachliche Texte ist die Verwendung von Abkürzungen und Kurzformen charakteristisch. Dahinter verbergen sich einerseits Komposita, aber andererseits auch Mehrwortbenennungen, wie EDV (elektronische Datenverarbeitung), MHD-Generator (magnetohydrodynamischer Generator), WSR-Glas (wärmestrahlenreflektierende Thermoscheiben), UV-Strahlung (ultraviolette Strahlung). Mit den Abkürzungen werden komplexere Benennungen gebildet, die für den mit der Abkürzung vertrauten Sprachteilhaber leicht überschaubar sind, wie EDV-Buchführung, EDV-Systemprüfung.

Am Beispiel der Wirtschaftslexik soll im folgenden die Benennungsleistung der Mehrwortbenennung erörtert werden sowie auf die Darstellung dieser Benennungen in der Fachlexikographie eingegangen werden. Die Fachsprache der Wirtschaft ist ein Bereich mit einer starken Binnendifferenzierung. Charakteristisch für die Wirtschaftssprache ist, daß "die sprachliche Kompetenz im Bereich Wirtschaft generell an ein höheres sprachliches Niveau gebunden ist als die sprachliche Kompetenz im naturwissenschaftlich-technischen Bereich" (BUHLMANN/FEARNS 1987, 323). Zur Fachsprache der Wirtschaft gehören die Fachsprachen solcher Bereiche wie Politische Ökonomie, Industrie- und Agrarökonomie, Außenwirtschaft und Binnenhandel, Börsen- und Finanzwesen, Wirtschaftsrecht und Versicherungswesen, Wirtschaftsstatistik, Messewesen, Werbung und anderer Gebiete. Die Bezeichnung Fachsprache der Wirtschaft ist somit ein Sammelbegriff, die zu benennenden Sachverhalte sind unterschiedlicher Art. Es sind theoretische Sachverhalte, juristische Sachverhalte sowie spezifische Sachverhalte der wirtschaftlichen Praxis sprachlich zu realisieren.

Durch die Verwendung von Wortgruppen als Benennung können Klassifizierungen und begriffliche Differenzierungen explizit verbalisiert werden. Im Bereich von Handels- und Geschäftstätigkeit müssen viele Sachverhalte nach spezifischen Aspekten unterschieden und eingeteilt werden: Preise werden in marktgerechte Preise, vorläufige Preise u.a. differenziert; Wechselkurse können flexible und

multiple Wechselkurse sein; Waren werden charakterisiert als fungible Waren (Identifikation von Waren bestimmter Qualitäten durch Bezeichnungen, fungible Waren braucht man vor Kauf nicht zu sehen), sofort lieferbare Waren, unterwegs befindliche Waren u.a.; Grenzen können nasse Grenzen oder grüne Grenzen sein. Die Inflation kann als schleichende Inflation oder galoppierende Inflation präzisiert werden. Die letztgenannten Beispiele sind ebenso wie die Termini heißes Geld (zur Erzielung von Spekulationsgewinnen kurzfristig international mobilisierbares Geldkapital) und magisches Viereck (als Zielgrößen gelten Vollbeschäftigung, Preisniveaustabilität, außenwirtschaftliches Gleichgewicht, wirtschaftliches Wachstum) Benennungen stark metaphorischen Charakters. In der Lexik des Wirtschaftsrechts und des Versicherungswesens finden sich häufig Mehrwortbenennungen, da hier präzise sprachliche Fixierungen notwendig sind: beschränkte Haftung, unbeschränkte Haftung, schlüssiges Verhalten, juristische Person, Versicherung gegen alle Gefahren.

Aufgrund der mehrgliedrigen Motivik sind Wortgruppen zur Verbalisierung komplexer Sachverhalte geeignet, z.B. am wenigsten entwickelte Länder (LDC, Gruppe von Entwicklungsländern, denen besondere Hilfe gewährt werden soll), globale Verhandlungen (Kurzbezeichnung der Forderung der Entwicklungsländer nach Verhandlungen über weltwirtschaftliche Probleme im Rahmen der UNO), globale Probleme (aus marxistischer Sicht solche Probleme, die die Interessen der gesamten Menschheit betreffen), Prinzip des gegenseitigen Vorteils, Theorie vom ungleichen Tausch, vertrauensbildende Maßnahmen im ökonomischen Bereich, globales System von Handelspräferenzen.

Für Benennungen von Theorien und Institutionen werden auch Bildungen mit Eigennamenkonstituente verwendet, z.B. Londoner Club, Pariser Club, Okunsches Gesetz. Dieses Benennungsprinzip wird allerdings in der Wirtschaftslexik wenig genutzt.

Für die Wirtschaftssprache sind Preis- und Lieferklauseln typisch: gesund ausgeliefert, frei an Bord, frei Waggon, frei Haus, ab Werk, in Hundert Rechnung, nach Käufers/Verkäufers Wahl.

Abschließend soll gezeigt werden, wie zweisprachige Fachwörterbücher bzw. einsprachige Fachlexika die Mehrwortbenennungen darstellen. Während der Fachmann entsprechend seiner Sachkenntnis Termini in Form von Wortgruppen sicher handhabt, besteht für den Nichtfachmann und auch für den Lerner bei der Begriffsfixierung mittels Wortgruppe die Schwierigkeit darin, eine lexikalisierte syntaktische Einheit von einer freien syntaktischen Einheit unterscheiden zu müssen. Dieses Problem stellt sich insbesondere auch bei der Benutzung zweispra-

chiger Fachwörterbücher. Ziel dieser Wörterbücher ist es, adäquate Übersetzungshilfen zu bieten und auch den syntaktischen Gebrauch der Termini darzustellen. In diesem Bemühen werden viele Kontexte zum Stichwort angeführt. So weist das "Wirtschaftswörterbuch Deutsch-Englisch" (1985) in seinem Vorwort darauf hin, daß den einzelnen Worten ganze Wortgruppen und Satzbeispiele beigefügt seien. Dabei entsteht die Schwierigkeit, daß syntaktische Fügungen verschiedenen Lexikalisierungsgrades gleichberechtigt nebeneinander stehen, z.B. feste Kosten, feste Kundschaft und feste Grundsätze. Das "ökonomische Wörterbuch Englisch-Deutsch" (1986 fügt beispielsweise dem Stichwort Markt neben lexikalisierten Wortgruppen wie schwarzer Markt, Gemeinsamer Markt auch freie syntaktische Wortgruppen wie nächster erreichbarer Markt, (territorial) entfernter Markt als Kontexte an.

Für die einsprachigen Fachlexika stellen die Mehrwortbenennungen hinsichtlich ihrer alphabetischen Ordnung ein Problem dar. Es werden unterschiedliche Lösungen gewählt. Aus der Sicht des Benutzers stellt sich die Frage der schnellen Auffindbarkeit der lexikalisierten Wortgruppen. Vielfach wird das Nestverfahren, auch Substantivprinzip genannt, angewandt. Dabei werden die Wortgruppen unter dem inhaltlich bestimmenden Substantiv in das Alphabet eingeordnet. Wenn das "Substantivprinzip" beide Möglichkeiten zuläßt, wird durch Verweis orientiert (vgl. LEXIKON DES AUßENHANDELS 1987, 6). So werden im "Lexikon des Außenhandels" Stichwörter wie marktgerechter Preis, vorläufiger Preis, immaterieller und transferabler Rubel unter dem Substantiv alphabetisch eingeordnet. Stichwörter wie heißes Geld, grüne Grenze, konkludente Handlung, marktökonomischer Vergleich, gebrochener Verkehr werden unter dem Adjektiv in das Alphabet eingeordnet. Manche dieser Mehrwortbenennungen erhalten unter dem entsprechenden Substantiv einen Nebeneintrag mit orientierendem Verweis, z.B. Geld, heißes. Aber dieses Prinzip wird nicht durchgängig so gehandhabt. Nach welchen Kriterien diese unterschiedlichen Einträge vorgenommen werden, ist nicht immer deutlich. So erscheint das Stichwort handelsübliche Bezeichnung unter dem Adjektiv, aber handelsübliche Verpackung unter dem Substantiv. Mehrwortbenennungen mit idiomatisiertem bzw. teilidiomatisiertem Charakter - wie grüne Revolution - werden bevorzugt unter dem Adjektiv eingeordnet. Eine andere Lösung bietet "Vahlens Großes Wirtschaftslexikon" (1987). Dieses Lexikon ordnet seine Stichwörter als Folge der EDV-gestützten Textverarbeitung streng alphabetisch, d.h., der Anfangsbuchstabe des ersten Wortes ist für die alphabetische Grobeinordnung maßgeblich.

Neben den hier erörterten Fragen der Benennungsleistung und lexikographischen

Darstellung sind vor allem auch Fragen der Typologie von Mehrwortbenennungen und ihrer Frequenz untersuchenswerte Probleme der fachsprachlichen Wortbildungsforschung.

Quellen

- Handbuch Entwicklungsländer (1987). Hg. v. P. Stier. Berlin.
 Lexikon der Informatik und Datenverarbeitung (1985). Hg. v. H.-J. Schneider. München-Wien.
 Lexikon der Technik (1982). Hg. v. B. Bohr u. H. Wiele. Leipzig.
 Lexikon des Außenhandels (1987). Berlin.
 Ökonomisches Wörterbuch. Englisch-Deutsch (1986). Hg. v. A. Schüler. 2., durchges. Aufl., Berlin.
 Vahlers Großes Wirtschaftslexikon (1987). Hg. v. E. Dichtl u. O. Issing. München.
 Wirtschaftswörterbuch. Deutsch-Englisch (1985). Hg. v. C.-E. Dietl. Wiesbaden.

Literaturverzeichnis

- BUHLMANN, R., FEARNs, A. (1987): Handbuch des Fachsprachenunterrichts. Berlin.
 Deutsche Fachsprache der Technik (1978). Von einem Autorenkollektiv unter d. Leitung v. W. Reinhardt, 2., durchges. Aufl., Leipzig.
 FLEISCHER, W. (1983): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. 5. Aufl. Leipzig.
 HAHN, W. von (1980): Fachsprachen. In: Lexikon der Germanistischen Linguistik. Hg. v. H.P. Althaus, H. Henne, H.E. Wiegand. 2. Aufl., Tübingen, S. 390-395.
 HOFFMANN, L. (1984): Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung. 2. überarb. Aufl., Berlin.
 MÖHN, D. (1986): Determinativkomposita und Mehrwortbenennungen im deutschen Fachwortschatz. Hinweise auf einen vernachlässigten Benennungstyp. In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache 12, München, S. 111-133.
 REINHARDT, W., KÖHLER, C. (1986): Zu einigen Tendenzen in den Fachsprachen und in ihrer Erforschung. In: Zeitschrift für Germanistik 7, H. 4, S. 467-475.
 SPILLNER, B. (1986): Fachtext und Fachstil. In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache 12, München, S. 83-97.
 WIESE, I. (1984): Fachsprache der Medizin. Eine linguistische Analyse. Leipzig.

Klára Buzássyová

Einige Betrachtungen zu Äquivalenzbeziehungen bei der Ableitung von Abstrakta

Im folgenden sollen einige Resultate eines breiter gefaßten Forschungsprojektes zur Untersuchung der dynamischen Tendenzen bei der Bildung von Abstrakta vorgestellt werden. Diese Forschung ist Bestandteil des kollektiv erarbeiteten Werkes "Die Dynamik des Wortschatzes der gegenwärtigen slowakischen Sprache" (HORECKY u.a.). Einige Forschungsergebnisse aus der Problematik der dynamischen Tendenzen bei der Bildung von Benennungen der vergegenständlichten Eigenschaften haben wir bereits vorgestellt (vgl. BUZASSYOVA 1987a, 1987b). An dieser Stelle möchten wir die gegenwärtigen Tendenzen bei der Bildung von Abstrakta und speziell der Benennungen von Eigenschaften deshalb erörtern, da Abstrakta als Bezeichnungen von vergegenständlichten Eigenschaften oder als Bezeichnungen von vergegenständlichten Handlungen einen wichtigen Bestandteil der Fachsprache darstellen.

Im vorhinein sollen einige allgemeine Bemerkungen zur Beziehung zwischen der Wortbildung und der Fachsprache skizziert werden. In der Linguistik ist bereits mehrmals festgestellt worden, daß die Wortbildungsverfahren und Wortbildungsmittel (Wortbildungstypen, Affixe), die charakteristisch für eine bestimmte Sprache sind, bei der Bildung von Termini aktiver angewendet werden als in anderen Bereichen der Literatursprache. Die Bildung von Termini ist dabei immer ein bewußter, nicht spontaner Prozeß. Am meisten unterliegen die Termini im Gesamtwortschatz einem künstlichen Eingreifen bzw. einer Regulierung und Normierung.

DANILENKO (1977) stellt für die Wortbildung im Russischen im allgemeinen drei grundlegende Tendenzen fest: 1. Anstieg der Produktivität der Wortbildungstypen, auf Grund deren Benennungskategorien gebildet werden: Prozesse, Gegenstände, Eigenschaften usw.; 2. Erhöhung der Regelmäßigkeit der Wortbildungstypen; 3. Tendenz zur Spezialisierung der Wortbildungsmittel, um bestimmte Bedeutungen auszudrücken. Die Autorin setzt zugleich voraus, daß die Bildung von Termini die Realisierung dieser Tendenzen in der Sprache auch deswegen ver-